

# PRESSEMAPPE

Sonderausstellung

## IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst

Ikonen-Museum Recklinghausen

12.11.2023 – 17.03.2024



## INHALT

### Medieninformationen zur Sonderausstellung

Presseinformation

Daten & Fakten

### Hintergrundinformationen

Die Themenschwerpunkte der Ausstellung

„Heilige Frauen handeln wie Männer in einer Zeit, in der etwas völlig anderes von ihnen erwartet wurde.“ – Ein Gespräch mit Dr. Lutz Rickelt

Das kuratorische Team

### Pressefotos

## Eröffnung der Ausstellung

**Sonntag, 12. November 2023, 15.00 Uhr**

### Kirche St. Peter

Kirchplatz 4, D-45657 Recklinghausen

#### Begrüßung:

Karl-Hermann Kemper, Probst der Kirchengemeinde St. Peter

#### Grußworte:

Christoph Tesche, Bürgermeister der Stadt Recklinghausen

Dr. Nico Anklam, Direktor der Museen der Stadt Recklinghausen

#### Einführung:

Dr. Lutz Rickelt, Leiter des Ikonen-Museums Recklinghausen

#### Grußworte:

Dr. Konstanze Runge, Leiterin des Ikonenmuseums

Frankfurt am Main

Liesbeth van Es, Kuratorin des Ikonenmuseums Kampen (NL)

#### Musikalischer Rahmen:

Ensemble Byzantinum, Leitung: Apostolos Kanaris

## Presserundgang

**Montag, 13. November 2023, 11.00 Uhr**

### Ikonen-Museum Recklinghausen

Kirchplatz 2a, D-45657 Recklinghausen

#### Es sprechen:

Dr. Lutz Rickelt, Leiter des Ikonen-Museums Recklinghausen,

Dr. Konstanze Runge, Leiterin des Ikonenmuseums

Frankfurt am Main

Liesbeth van Es, Kuratorin des Ikonenmuseums Kampen (NL)



#### Sonderausstellung

**IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst**

12.11.2023 – 17.03.2024

#### Ikonen-Museum Recklinghausen

Kirchplatz 2a

D-45657 Recklinghausen

Telefon +49 (0) 2361 50-1941

ikonen@kunst-re.de

www.ikonen-museum.com

#### Pressekontakt Ikonen-Museum Recklinghausen

**Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte**

Marienburger Straße 16

D-10405 Berlin

Telefon +49 (0) 30 440 10 723

celia.solf@artefakt-berlin.de

#### Download Pressematerial

[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem Ikonenmuseum Frankfurt am Main und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
N  
MUSEUM**



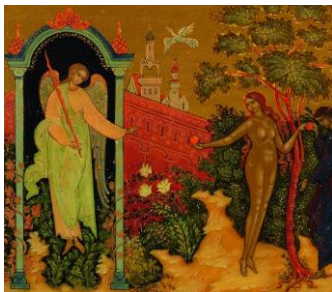
Kulturpartner



## Presseinformation zur Sonderausstellung

### IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst

Debatten über die Stellung der Frau in der Gesellschaft werden seit Jahrzehnten geführt, sie sind in den letzten Jahren im Zuge der Gender-Diskurse und der #MeToo-Bewegung aktueller denn je. Die Ausstellung IKONA legt als erste Ikonen-Ausstellung einen breiten Fokus auf die Darstellung heiliger Frauen in der christlich-orthodoxen Kunst. Sie ist die erste Zusammenarbeit zwischen den drei bedeutendsten Ikonen-Museen Westeuropas in Recklinghausen, Frankfurt am Main und Kampen (Niederlande). Über siebzig Exponate aus den Sammlungen der drei Museen und aus Privatbesitz illustrieren das breite Spektrum und die thematischen Spannungsfelder weiblicher Heiligkeit.



Beispiel: Eva und der Sündenfall, siehe Pressefoto 2 (Detail)

Zu Beginn der Ausstellung werden biblische Frauen vorgestellt, die das christliche Frauenbild maßgeblich geprägt haben, insbesondere Eva und Maria: Evas Ungehorsam und „Schuld“ am Sündenfall verurteilte Frauen zu einem Leben in Demut und Buße (Pressefoto 2), während Maria als Mutter Christi (und „Neue Eva“) entscheidenden Anteil an der Überwindung dieser Schuld hatte. Sie vereinte in sich Keuschheit, absoluten Gehorsam gegenüber Gott und das standhafte Erdulden von (seelischem) Schmerz (Pressefoto 3) und war das maßgebliche Vorbild für alle heiligen Frauen.

Der Hauptfokus liegt jedoch auf Märtyrerinnen, Asketinnen und Herrscherinnen. Dabei stehen vor allem Ikonen, die ungewöhnliche Handlungen und Ereignisse zeigen, im Mittelpunkt: So wird die heilige Thekla mit einem Evangelium wiedergegeben, womit sie als Verkünderin von Gottes Wort identifiziert wird – für eine von kirchlichen Lehrämtern ausgeschlossene Frau eigentlich eine undenkbbare Darstellung (Pressefoto 7). Auch zu aktuellen Debatten finden sich Anknüpfungspunkte: Dabei hat die heilige Fomaïda sogar das Zeug zur „Ikone der #MeToo-Bewegung“: Sie wurde zur Märtyrerin, weil sie sich gegen die sexuellen Übergriffe ihres Schwiegervaters zur Wehr setzte, der sie schließlich ermordete (Pressefoto 8).

Viele heilige Frauen handeln erstaunlich selbstbestimmt und selbstbewusst: Sie verweigern die Ehe, halten öffentliche Reden, fordern männliche Autoritäten heraus und erdulden – wie die heilige Marina von Antiochia – „mannhaft“ Einsamkeit, Folter und Tod (Pressefoto 6). Auf vielfache Weise überschreiten sie die im sozialen Alltag geltenden Geschlechtergrenzen und unterlaufen Erwartungen, die bis in die Neuzeit hinein an Frauen gestellt werden. Bis zu einem gewissen Grad gilt dasselbe für Herrscherinnen, wenn diese aus dem Schatten ihre Ehemänner oder Söhne heraustreten und selbst Macht ausüben. Die Ausstellung IKONA macht diese Spannungsfelder zum Thema und leistet damit einen Beitrag, die Wahrnehmung und die Darstellung von Frauen in der christlich-orthodoxen Kultur zu beleuchten, ihren Wurzeln nachzuspüren und weibliche Handlungsspielräume auszuloten.



Beispiel: Fomaïda wird von ihrem Schwiegervater sexuell belästigt, siehe Pressefoto 8 (Detail)



Sonderausstellung  
IKONA. Heilige Frauen in der  
orthodoxen Kunst  
12.11.2023 – 17.03.2024

Ikonen-Museum Recklinghausen  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

Pressekontakt Ikonen-Museum  
Recklinghausen  
Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial  
www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

IKONE  
MUSEUM



Kulturpartner  
WDR 3

## Daten & Fakten

<b>Sonderausstellung</b>	<b>IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst</b> <b>12. November 2023 bis 17. März 2024</b> <b>Ikonen-Museum Recklinghausen</b> Kirchplatz 2a, D-45657 Recklinghausen www.ikonen-museum.com
<b>In Kooperation mit</b>	<b>Ikonenmuseum Frankfurt am Main und Ikonenmuseum Kampen (NL)</b>
<b>Öffnungszeiten</b>	dienstags bis sonntags und feiertags 11 bis 18 Uhr Heiligabend und Silvester 11 bis 14 Uhr, montags geschlossen
<b>Eintritt</b>	6,00 € / ermäßigt 3,00 € / Kinder unter 14 Jahren frei mittwochs: Pay-what-you-want
<b>Vermittlung &amp; Bildung</b>	Für die Ausstellung wird ein Angebot an Sonderführungen und Fachvorträgen vorbereitet. Eine individuelle Tour ist mit dem dreisprachigen Audioguide (40 Minuten, Deutsch, Englisch, Niederländisch) möglich.
<b>Katalog in Vorbereitung</b>	IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst / Heilige vrouwen in de orthodoxe kunst, hrsg. von Liesbeth van Es, Konstanze Runge, Lutz Rickelt, Kampen, Frankfurt, Recklinghausen 2023 (D/NL, ca. 200 Seiten)
<b>Förderer</b>	Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen  Stiftung der Stadtparkasse Recklinghausen zur Förderung von Kunst und Kultur sowie der Heimatpflege und Heimatkunde im Gebiet der Stadt Recklinghausen  EIKON - Gesellschaft der Freunde der Ikonenkunst e.V.
<b>Pressekontakt</b>	Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte Marienburger Str. 16, D-10405 Berlin Tel.: +49 (0)30 – 440 10 723 celia.solf@artefakt-berlin.de
<b>Pressedownload</b>	Presstexte und Pressefotos unter: <a href="http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter/">www.artefakt-berlin.de/pressecenter/</a>
<b>Die nächsten Stationen der Ausstellung</b>	<b>Ikonenmuseum Kampen</b> Buiten Nieuwstraat 2, NL-8261 AV Kampen www.ikonenmuseumkampen.nl/ Termin: 6. April bis 5. Oktober 2024  <b>Ikonenmuseum Frankfurt am Main</b> Brückenstraße 3–7, D-60594 Frankfurt am Main www.museumsufer.de/de/museen/ikonenmuseum-frankfurt/ Termin: 17. Oktober 2024 bis 19. Januar 2025



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst**  
12.11.2023 – 17.03.2024

**Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

**Pressekontakt Ikonen-Museum Recklinghausen**  
**Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte**  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

**Download Pressematerial**  
[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem Ikonenmuseum Frankfurt am Main und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONEN MUSEUM**



## Hintergrundinformation

### Die Themenschwerpunkte der Ausstellung

Die Ausstellung IKONA illustriert mit 74 Exponaten der drei Partnermuseen und privaten Leihgaben das breite Spektrum weiblicher Heiligkeit. Dabei geht es nicht nur um biblische Frauen wie Eva und Maria, die das christliche Frauenbild maßgeblich geprägt haben. Auch ambivalente Geschlechter-Zuschreibungen wie im Falle der personifizierten göttlichen Weisheit (Sophia) sind ein Thema. Ebenso kommen soziale Funktionen der Verehrung von Ikonen weiblicher Heiliger zur Sprache. Thematisch lässt sich die Ausstellung in acht Hauptkapitel gliedern.

#### Eva – Mutter der Sünde

**Eva** wurde in der christlichen Literatur über Jahrhunderte hinweg als Verursacherin des Sündenfalls und Verführerin zum Bösen verurteilt (Pressefoto 2). Die aus dem Bibeltext abgeleitete Verbindung des weiblichen Geschlechts mit Schwäche, Verführung und Sünde beeinflusst Geschlechterbilder und Genderdiskurse in christlich geprägten Gesellschaften bis heute und hatte zur Folge, dass Frauen zu einem Leben in demütiger Buße verurteilt wurden.

#### Maria – Neue Eva

**Maria** ist der neutestamentliche Gegenentwurf zur alttestamentlichen Eva. Als Mutter Christi fiel ihr eine tragende Rolle bei der Erlösung der Menschheit von der vom Sündenfall verursachten Schuld zu. Maria vereinte in sich jungfräuliche Keuschheit, absoluten Gehorsam gegenüber Gott und das standhafte Erdulden von Leid (seelische Schmerzen, die ihr das Schicksal ihres Sohnes bereitete, Pressefoto 3). Heilige Frauen waren bestrebt, ihrem Vorbild zu folgen und dieselben Tugenden unter Beweis zu stellen.

#### Frauen im Neuen Testament

Im Neuen Testament kommen weitere Frauen vor, besonders wichtig ist hier **Maria Magdalena**. Während die Muttergottes Maria makellos und rein von Sünde war, repräsentierte Maria Magdalena als ehemalige Prostituierte das Gegenteil: Eine Sünderin, die aus Reue einen radikalen Wandel vollzieht und durch Buße gerettet wird. Zahlreiche Viten heiliger Frauen bauen auf diesem Erzählschema auf. Darüber belegt ihre Gestalt die wichtige und geschätzte Rolle von Frauen im Umfeld Jesu, die sich auch auf Ikonen niederschlägt (Pressefoto 4).

#### Märtyrerinnen

Breiten Raum in der Ausstellung nehmen die christlichen Märtyrerinnen ein, unter denen das Publikum eine ganze Reihe bekannter Figuren wie **Katharina von Alexandria** (Pressefoto 5) oder **Barbara** entdecken kann. Besondere Themen sind die unkonventionellen Handlungen dieser Frauen (Verweigerung der Eheschließung, Reden vor Publikum, Herausforderung männlicher Autoritäten) und die Darstellung weiblicher Körper (Pressefoto 6). Eine Sonderstellung nimmt die Protomärtyrerin **Thekla** ein: Sie wird auf ihrer Ikone mit einem Evangelium in der Hand gezeigt (Pressefoto 7). Dieses Evangelisten und Bischöfen vorbehaltene Attribut zeichnet sie als eigenständige Verkünderin von Gottes Wort aus – einzigartig für eine Frau! Das Zeug zur „Ikone der MeeToo-Bewegung“ hat die heilige **Fomaïda**: Sie wurde von ihrem dominanzgewohnten Schwiegervater ermordet, weil sie sich gegen seine sexuellen Übergriffe zur Wehr setzte (Pressefoto 8).



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst**  
12.11.2023 – 17.03.2024

**Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

**Pressekontakt Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

**Download Pressematerial**  
[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
MUSEUM**



Kulturpartner  
**WDR 3**

## Asketinnen: Eremitinnen und Nonnen

Unter den Eremitinnen ragt **Maria von Ägypten** hervor, die einen besonders strengen Grad der Askese und des Rückzugs aus der Welt lebte. Sie steht für eine frühe Form weiblicher christlicher Spiritualität, die der viel beschriebenen Spiritualität von Wüstenvätern wie Antonius oder Onuphrios in nichts nachsteht, was sich in der ihr erwiesenen, demütigen Verehrung durch den Mönch Zosimas zeigt (Pressefoto 9). Auch in diesem Kapitel stellt sich die Frage nach der Darstellung des weiblichen Körpers, der sich kaum von dem eines männlichen Asketen unterscheidet.

Frauen spielten eine sehr aktive Rolle bei Gründung von Klöstern. Als Äbtissin waren sie für die wirtschaftlichen Aspekte der Klosterorganisation ebenso zuständig wie für die geistliche Entwicklung der ihnen anvertrauten Nonnen. Das gemeinsame Leben im Kloster bot den Frauen vielfältige Möglichkeiten der Bildung und des geistigen und geistlichen Studiums, die ihnen in der weltlichen Sphäre kaum zugänglich gewesen wären. Der Körper der Nonnen war komplett verhüllt, wobei jedes Teil ihres Gewandes eine besondere Symbolik hatte (Pressefoto 10).

## Herrscherinnen

Frauen tauchen auf Ikonen auch als christliche Herrscherinnen auf. Die Darstellung von heiliggesprochenen Mitgliedern historischer Herrscherdynastien ist ein beliebtes Thema in der Ikonenmalerei, zumal Politik, Religion und Macht in der Geschichte der Ostkirche eng verwoben sind. Die orthodoxe Tradition gilt oft als patriarchalisch – geprägt von Männern, die Macht und Autorität für sich beanspruchen. Ein genauer Blick in die orthodoxe Kunst offenbart jedoch ein komplexeres Bild. Insbesondere, wenn man die ranghöchsten auf Ikonen dargestellten Fürstinnen betrachtet, offenbaren sich interessante Unterschiede zu männlichen Herrschern und spannende Parallelen zwischen den dargestellten Frauen (Pressefoto 11).

## Alltags- und Nothelferinnen

Heilige Frauen galten als Heilerinnen und Helferinnen, deren Verehrung entsprechenden Schutz und Beistand versprach. Deswegen findet man sie und andere weibliche Heilige häufig auf Ikonen, die für die eigene Familie angefertigt wurden. Unübertroffen war in diesem Bereich allerdings die Muttergottes, die in vielen schwierigen Situationen Hilfe brachte, z. B. als „Helferin bei der Geburt“ (Pressefoto 12).

## Sophia. Die Weisheit Gottes

Schließlich thematisiert die Ausstellung auch eine ambivalente Figur, für die sowohl weibliche als auch männliche Geschlechterzuschreibungen überliefert sind. Die biblische Figur der (personifizierten) **Göttlichen Weisheit (Sophia)** gilt in jüdischer und gnostischer Tradition als weiblich, während die christlich-orthodoxe Deutung zwischen christologisch-männlicher und mariologisch-weiblicher Interpretation oszilliert (Pressefoto 13).



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst**

12.11.2023 – 17.03.2024

### Ikonen-Museum Recklinghausen

Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

### Pressekontakt Ikonen-Museum Recklinghausen

Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

### Download Pressematerial

[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
N  
MUSEUM**



Kulturpartner



## Hintergrundinformation

**„Heilige Frauen handeln wie Männer in einer Zeit, in der etwas völlig anderes von ihnen erwartet wurde.“**

**Ein Gespräch mit Dr. Lutz Rickelt**



© Sabrina Adler

**IKONA ist die erste Ausstellung über heilige Frauen in der christlich-orthodoxen Kunst. Wann und wie kamen Sie auf die Idee, so eine Ausstellung zu planen? Gab es aktuelle Anlässe?**

Die Idee habe ich schon länger im Kopf. Einen ganz konkreten Anlass gab es nicht, aber ich habe ja lange am Institut für Byzantinistik in Münster gearbeitet, in meiner Arbeit kamen natürlich auch immer wieder Frauen vor. Dass es im Mittelalter sehr starke Frauenpersönlichkeiten gab, hat ja unlängst Janina Ramírez in ihrem Buch „Femina“ eindrucksvoll gezeigt. Mich haben vor allem byzantinische Kaiserinnen fasziniert, von denen einige in

Ausnahmefällen dieses Weltreich auch alleine regieren konnten, also nicht als Regentin für einen Sohn oder ähnliches, sondern eigenständig. Sie haben sich dann aber mit der männlichen Form des Kaisertitels bezeichnet, um mehr Akzeptanz zu gewinnen. Das fand ich spannend: Die zu dieser Zeit mächtigste Frau Europas muss sich „männlich“ titulieren, damit ihre starke Position anerkannt wird. Bei heiligen Frauen gibt es ähnliche Phänomene.

**Die Ausstellung ist gleichzeitig das erste Kooperationsprojekt der drei bedeutendsten Ikonenmuseen in Westeuropa. Wie gestaltet sich diese Zusammenarbeit?**

Die Zusammenarbeit war von Anfang an fantastisch! Konstanze Runge habe ich durch Zufall bei meinem ersten Besuch in Frankfurt kennengelernt, da wusste ich noch nicht, dass sie die neue Leiterin des Ikonenmuseums war. Wir haben uns sofort verstanden und gemerkt, dass wir in Vielem auf einer Wellenlänge liegen. Ähnlich war es mit den Kolleginnen aus Kampen. Das Thema heilige Frauen spukte uns allen im Kopf herum, deswegen haben wir auch schnell entschieden, das gemeinsam umzusetzen – zumal wir nur so eine ausreichende Anzahl an aussagekräftigen Exponaten zusammenbringen konnten. Die Kooperation war wirklich außergewöhnlich gut und wird bestimmt kein Einzelfall bleiben.

**Im Ikonen-Museum Recklinghausen werden 74 Exponate zu sehen sein. Wie gliedert sich die Ausstellung. Welche thematischen Schwerpunkte haben Sie gesetzt?**

Wir gehen das Thema breit an: Wir haben lange überlegt, ob wir zum Beispiel Maria mit hineinnehmen sollen, die in vielen Ausstellungen natürlich eine große Rolle spielt – wir wollten ja besonders Frauen zeigen, die weniger bekannt sind. Aber ohne Maria lässt sich das christliche Frauenbild nicht verstehen, gleiches gilt für Eva – deswegen sind beide wichtige Themen für uns. Auch Frauen im Neuen Testament stellen wir vor, die in den Evangelien eine ausgesprochen wichtige Rolle spielen, aber selten wirklich wahrgenommen werden. Der größte Teil der Exponate zeigt Märtyrerinnen, Asketinnen – dazu gehören Eremitinnen und Nonnen – und Herrscherinnen. Außerdem widmen wir einen Bereich der Verehrung heiliger Frauen im Alltag – und auch die mystische Gestalt der Sophia kommt vor. Sie personifiziert die Göttliche Weisheit, an der alle christlichen Heiligen Anteil hatten.



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst**  
12.11.2023 – 17.03.2024

**Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

**Pressekontakt Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

**Download Pressematerial**  
[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
N  
MUSEUM**



Kulturpartner  
**WDR 3**

## Welches Frauenbild vermitteln die Ikonen? Gibt es bestimmte Rollen und Funktionen, die in den Darstellungen gefestigt werden, oder gibt es auch Spielraum für neue Entdeckungen? Welche wären das?

In erster Linie zeigen Ikonen tugendhafte christliche Charaktere, die als Vorbild dienen sollen. Ich habe die verschiedenen „Kategorien“ heiliger Frauen ja schon genannt – für alle gibt es bestimmte Muster und Leit motive, die in den Geschichten und auf den Ikonen vorkommen: Keuschheit, Gehorsam gegenüber Gott, das geradezu freudige Erdulden von Leid oder harter Askese. Die Ikonen zeigen aber gleichzeitig, dass heilige Frauen in ihrem Umfeld oft aneckten: Sie verweigerten die Ehe, hatten keine Scheu, öffentlich aufzutreten und zu streiten, widersprachen männlichen Autoritäten oder zogen sich aus der Gesellschaft zurück. Vieles davon ist eigentlich sehr unkonventionell, man erwartet solche Handlungen eher nicht von Frauen. Die christliche Überlieferung rechtfertigte ihre Taten, weil sie ja dem Glauben dienten. Viele Stories wirken zwar „larger than life“, aber es gibt darin viele Episoden, die an konkrete Lebenssituationen von Frauen anschlossen: Häufig die Eheproblematik, aber auch die Themen häusliche Gewalt und sexuelle Übergriffigkeit trifft man an. Es gibt auch echte Überraschungen, wenn etwa Thekla mit einem Evangelienbuch in der Hand dargestellt wird, dem Attribut für Wortverkünder, also der Apostel, Evangelisten und Bischöfe. Eine eigentlich vom kirchlichen Lehramt ausgeschlossen Frau wird also in die Reihe dieser Wortverkünder gestellt und dort nicht nur geduldet, sondern explizit so gekennzeichnet.

## Sind die Darstellungen weiblicher und männlicher Heilige vergleichbar? Wo gibt es Annäherungen und Überschneidungen, wo liegen die größten Unterschiede?



„Der Teufel trägt Prada“ - Detail aus der Ikone „Kyprianos und Justinia mit 16 Szenen aus ihrer Vita“, Russland (Palech oder Nevjansk?), Ende 18. Jhd., Eitempera auf Holz, 32,0 x 26,4 cm, Ikonen-Museum Recklinghausen (671)

Die auf den Ikonen vermittelten Inhalte unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum: Das verleitet zunächst zu der Annahme, dass auf Ikonen weiblicher Heiliger im Vergleich mit ihren männlichen Pendanten wenig Außergewöhnliches zu entdecken sei. Aber genau das ist ein entscheidender Punkt: Heilige Frauen handeln wie Männer in einer Zeit, in der etwas völlig anderes von ihnen erwartet wurde. Deswegen wurden heilige Frauen von ihren Zeitgenossen oft als „männlich“ gepriesen, weil sie eine so hohe Tugendhaftigkeit, eine so große Stärke an den Tag legten, die nach damaligem Verständnis nur Männer erreichen konnten. Der spätantike Bischof Paulinus von Nola pries die hl. Melania als „weiblichen Mann Gottes.“ Ikonographisch gibt es sowohl Unterschiede als auch

Gemeinsamkeiten: Gemäß dem Bibelwort „da ist nicht Mann und Frau“, sondern alle sind eins in Christus, werden körperliche Geschlechtsmerkmale höchstens angedeutet. Die Darstellung des nackten Körpers der Eremitin Maria von Ägypten unterscheidet sich nicht von der eines Eremiten. Heilige Frauen tragen im Gegensatz zu Männern ihre Haare auf Ikonen fast ausnahmslos bedeckt als Zeichen ihrer Keuschheit; das kann wichtig sein bei der Identifizierung feminin anmutender Figuren: Wenn die Haare offen liegen, ist es in aller Regel ein junger bartloser Mann, der gerne auch schulterlange Haare trägt. In der Ausstellung haben wir eine Ikone, auf der ein Mönch namens Arcadij in dieser Weise dargestellt wird, aber offenbar durch ein Missverständnis mit der weiblichen Form seines Namens beschriftet wurde: Arcadija.



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst**  
12.11.2023 – 17.03.2024

**Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

**Pressekontakt Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial  
[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem Ikonenmuseum Frankfurt am Main und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
MUSEUM**



Kulturpartner  
**WDR 3**



## Sind die Themen auf die heutige Zeit übertragbar?

Es gibt viele Anknüpfungspunkte an aktuelle Themen: Thekla als weibliche Wortverkünderin habe ich ja schon genannt, darüber wird ja nicht erst heute debattiert. Auch die Frage nach den Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern kommt immer wieder vor, wenn etwa Märtyrerinnen die männlichen, freilich heidnischen Autoritäten ihrer Zeit in ihre Schranken verweisen – also den römischen Kaiser oder seinen Statthalter. Häusliche Gewalt, Übergriffigkeit dominanzgewohnter Männer habe ich auch schon erwähnt. Ganz allgemein regt das Thema dazu an, über Geschlechtergrenzen nachzudenken und darüber, welche Handlungsspielräume Frauen haben oder sich schaffen können.

## Gibt es in der christlich-orthodoxen Kunst eigentlich auch non-binäre Heilige?

Sicher nicht als bewusste Darstellung. In Untersuchungen zu Frauen, die sich als Mönche verkleideten – das kam gar nicht so selten vor – wird manchmal erwogen, dass es sich um queere Menschen gehandelt haben könnte. In den Viten wird es entweder als Versuch, sich zu verstecken oder als Wunsch der Frauen erklärt, die härtere Askese der Mönche auf sich nehmen zu dürfen. Der heutige Blick kann vielleicht ein breiteres Verständnis solcher Handlungen ermöglichen oder neue Erklärungsansätze liefern – sicher nachzuweisen dürfte es in den seltensten Fällen sein.

## Zum Abschluss: Haben Sie eine Lieblingsikone?

Wenn ich eine wählen müsste: Auf der Ikone der heiligen Justinia ist eine Szene zu sehen, in welcher Satan Justinia in Frauenkleidern erscheint. „Der Teufel trägt Prada“ – ein wunderbares Bild!

Die Fragen stellte Celia Solf

## Das kuratorische Team

### Lutz Rickelt

war zwischen 2008 und 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter für den Exzellenzcluster „Religion und Politik“ am Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Münster in Forschung und Lehre tätig und promovierte zu dem Thema „Herrscherbuße. Schuld und Sühne byzantinischer Kaiser“. Seit Dezember 2018 leitet er das Ikonen-Museum Recklinghausen.

### Konstanze Runge

ist seit September 2019 leitende Kuratorin und Kustodin am Ikonenmuseum in Frankfurt am Main. Zuvor lehrte und forschte sie am Fachgebiet Religionswissenschaft und kuratierte die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg. 2022 erschien ihre Dissertation „Religion in Museen. Religiöse Objekte zwischen Entzauberung und Verzauberung in Leningrad und Marburg.“

### Liesbeth van Es

studierte Harfe, Musiktherapie (ArtEZ) und Theologie/Religionswissenschaft an der University of Groningen. Seit 2021 ist sie als Kuratorin und Konservatorin für die Ausstellungen im Ikonenmuseum Kampen (NL) verantwortlich und seit 2022 arbeitet sie als Kuratorin im Museum Helmantel in Westeremden (NL).



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der orthodoxen Kunst**

12.11.2023 – 17.03.2024

### Ikonen-Museum Recklinghausen

Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

### Pressekontakt Ikonen-Museum Recklinghausen

Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

### Download Pressematerial

[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
N  
MUSEUM**



Kulturpartner



## Pressefotos

Im Download verfügbar unter: [www.artefakt-berlin.de/pressecenter/](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter/)



Pressefoto 1:

### **Katharina von Alexandria, Maria mit Kind und Lucia**

Veneto-kretisch, 16. Jahrhundert,  
Eitempera auf Holz, 28,0 x 41,0 cm  
Ikonenmuseum Kampen, Leihgabe aus Privatbesitz (NL)



Pressefoto 2:

### **Sündenfall**

Russland (Palech), 2000  
Papiermaché, Eitempera, Gold, Lack  
19,2 x 12,8 x 15,8 cm  
Privatsammlung (CH)



Pressefoto 3:

### **Maria beweint ihren toten Sohn (Pietà)**

Griechenland (Kreta), Ende 15. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 24,7 x 16,8 cm  
Ikonen-Museum Recklinghausen (1157)



Pressefoto 4:

### **Die Frauen am leeren Grab**

(oben links erscheint der Auferstandene Christus  
Maria Magdalena)

Russland, 17. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 88,0 x 72,0 cm  
Ikonenmuseum Kampen (IMK044)



Pressefoto 5:

### **Katharina von Alexandria**

Griechenland (Kreta), Ende 17. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 30,0 x 24,8 cm  
Ikonen-Museum Recklinghausen (619)



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der  
orthodoxen Kunst**  
12.11.2023 – 17.03.2024

**Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

**Pressekontakt Ikonen-Museum  
Recklinghausen**  
Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

**Download Pressematerial**  
[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
N  
MUSEUM**





Pressefoto 6:  
**Marina von Antiochia (Ausschnitt)**  
Russland, 18. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 40,5 x 33,0 x 2,1 cm  
Privatsammlung (D)



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der  
orthodoxen Kunst**  
12.11.2023 – 17.03.2024

**Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com



Pressefoto 7:  
**Thekla mit 26 Szene aus ihrem Leben**  
Russland, Ende 18. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 35,9 x 30,8 cm  
Privatsammlung (D)

Pressekontakt Ikonen-Museum  
Recklinghausen  
Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

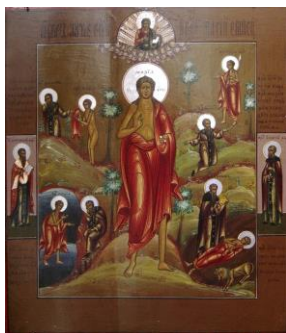
Download Pressematerial  
[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Pressefoto 8:  
**Fomaïda mit 16 Szenen aus ihrem Leben**  
Russland (Nevjansk), 18. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 41,5 x 33,5 cm  
Ikonen-Museum Recklinghausen (4348)



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)



Pressefoto 9.:  
**Maria von Ägypten**  
Russland, um 1800  
Eitempera auf Holz, 35,5 x 30,8 cm  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main (IH309)

**IKONE  
MUSEUM**



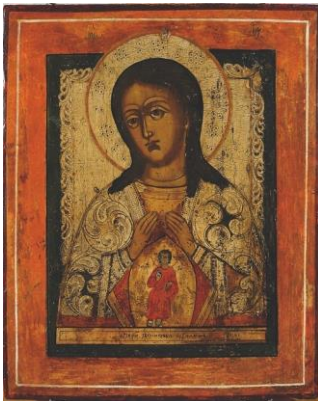
# Ikonen-Museum Recklinghausen



Pressefoto 10:  
**Anna von Kašin**  
Russland, nach 1909  
Ölfarbe auf Holz, 71,0 x 57,8 cm  
Ikonen-Museum Recklinghausen (4345)



Pressefoto 11:  
**Konstantin und Helena mit Agatha**  
Russland (Rostov), 16. Jahrhundert Eitempera auf Holz,  
116,0 x 89,0 cm  
Ikonen-Museum Recklinghausen (853)



Pressefoto 12:  
**Muttergottes „Helferin bei der Geburt“**  
Russland, 19. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 37,0 x 30,2 cm  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main (IH289)



Pressefoto 13:  
**Hl. Sophia, die Weisheit Gottes**  
Russland, 18. Jahrhundert  
Eitempera auf Holz, 107,5 x 98,5 cm  
Ikonenmuseum Kampen (IMK029)



Sonderausstellung  
**IKONA. Heilige Frauen in der  
orthodoxen Kunst**  
12.11.2023 – 17.03.2024

**Ikonen-Museum Recklinghausen**  
Kirchplatz 2a  
D-45657 Recklinghausen  
Telefon +49 (0) 2361 50-1941  
ikonen@kunst-re.de  
www.ikonen-museum.com

**Pressekontakt Ikonen-Museum  
Recklinghausen**  
Celia Solf / ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Marienburger Straße 16  
D-10405 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 440 10 723  
celia.solf@artefakt-berlin.de

**Download Pressematerial**  
[www.artefakt-berlin.de/pressecenter](http://www.artefakt-berlin.de/pressecenter)



Ausstellung in Kooperation mit dem  
Ikonenmuseum Frankfurt am Main  
und dem Ikonenmuseum Kampen (NL)

**IKONE  
N  
MUSEUM**



Kulturpartner  
**WDR 3**